

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Beleggeld.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

für die Redaktion verantwortlich: A. B.: Dr. H. Wolf in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 102.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 1. Mai

1884.

Der Ausfall der spanischen Wahlen.

Es gibt nun einmal nichts: wir sind Deutsche und bleiben Deutsche. Mögen wir uns auch noch so sehr übermäßig erheben für die geliebten nationalen Egoismen, welcher sich uns Glück und Unglück fremder Nationen gar nicht kümmert, uns fällt dann doch immer wieder ein, daß es Dinge gibt wie Recht und Unrecht und daß diese innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen dieselbe ewige Bedeutung haben. Es wird so auch wohl gut sein. Das wären wir, wenn wir uns zu dem gewissenhaften und bezweifelten Patriotismus der Römer oder der Briten verhielten? Wir haben endlich gelernt, zuerst und vor allem auf unsere Angelegenheiten zu sehen, und das ist gut, aber jene große all-menschliche Theilnahme, welche unser Schicksal gefiebert hat, wollen wir uns darum nicht rauben lassen.

Die spanischen Wahlen sind zu Ende und sie haben den Ausgang genommen, welchen alle Kundigen vorhergesehen haben. In Spanien erhält immer die Regierung die Mehrheit, denn ihre Beamten wissen, daß ihre obersten Vorgesetzten nur ein unbegrenztes Beamtenverdienst kennen, nämlich die Förderung der Sache der Regierungspartei. Weil aber jede Regierung eine reichhaltigste Wahlpolitik treibt, so machen die jedesmal Bewerbgewaltigen eben nur so viel Geld, wie sie für agitationsmäßig nützlich halten und lassen im übrigen die Wahlgewinnung wie ein Naturereignis über sich ergehen. Diesmal aber hat das Ministerium die Sache gar zu groß gemacht. Mit allen Mitteln, mit Drohungen, Verheißungen und Gewalt hat Canovas die oppositionellen Parteien schon zu legen versucht; höchstens die Anhänger Sagasta's, die eine recht regierungsfähige Partei sind, haben sich einer etwas erträglicheren Behandlung zu erfreuen gehabt. Die entschiedenen liberalen Parteien haben nicht mehr als den flüchtigen oder achten Teil der Stimmzahl gewonnen oder zu besorgen vermocht.

So gleichzeitig es uns nun auch sein kann, welche Partei in Spanien am Ruder ist — denn uns wirklich freundlich genügt aber gar geneigt, sich einmal mit Deutschland zum Zwecke der Wahrung französischer Eroberungsgelüste zu verbinden, ist seine —, so bebauern wir, daß ein Land, in welchem der Scheinintentionalismus den durchsichtigen und durchsichtigeren Schleier für ein ehrs- und gewissenloses Gemüth ablegt und wo fast jede Partei es für die Hauptsache hält zur Macht zu gelangen und die Deute zu verberbeln, unfähig und ohne Neigung die nötige Energie und Zielstrebigkeit, die Unerschrockenheit und endlich die barbarische Unerbittlichkeit, welche in Spanien herrscht, durch ernsthafte Reformen zu besitzigen.

Wichtig ist es freilich auch, daß sich in meinem Mittelstüde hier und da ein bösen unbewußter Egoismus verdeckt. Wir setzen uns unwillkürlich an Stelle der Bebrängten und empfinden etwas von dem, was wir empfinden würden, wenn man bei uns in spanischen Stil „gute Wahlen“ machte. Da wir schon mit dem leisen Druck, welchen Herr Steinmann zu ihnen sich verpflichtet glaubt, uns durchaus nicht befreundet können, so ist es natürlich, wenn das Treiben spanischer Präfecten in uns Empfindungen hervorruft, welche sich kaum noch in parlamentarischer Sprache ausdrücken lassen.

In Spanien herrscht ein Despotismus, welcher von dem russischen in der Form verschieden, im Wesen ihm näher verwandt ist. Der russische Despotismus hat den Nationalismus mit seinen Gräueln erzeugt. Der spanische ist auf dem besten Wege, eine ähnliche Unheilthat herauf zu beschwören. Die Entbedung der „schwarzen Hand“ hätte

wornen sollen, hat aber niemand angetrieben, an soziale und politische Reformen zu denken. Jetzt erschreckt die graunhafte Unthat von Ciudad Real die Gemüther. Es ist ein wahres Meute Getöse, aber kein Daniel ist da, die Flammenschrift zu brechen, und wäre er da, er fände kein Gefähr. Armes Spanien!

Politische Uebersicht.

Von den zur Theilnahme an der ägyptischen Konferenz“ eingeladenen Großmächten hat Deutschland als erste Macht die Einladung angenommen. Oesterreich folgte als zweite, Italien hat sich als dritte angeschlossen. An der Zustimmung Rußlands ist gleichfalls nicht zu zweifeln. Inzwischen waltet völliges Dunkel über die von Rußland auf der Konferenz einzunehmende Haltung. Man darf annehmen, daß diese im großen und ganzen sich den orientalischen Ansprüchen geneigt zeigen werde.

An dem von der Municipalität Turin's zu Ehren der daselbst anwesenden Bürgermeister Italiens veranstalteten Bankett nahmen auch der Minister des auswärtigen Corps und die Mitglieder der Behörden theil. Nach dem von dem Bürgermeister von Turin angebrachten Toast ergriß der deutsche Botschafter v. Reudell im Namen des diplomatischen Corps in italienischer Sprache das Wort, um für die von der Stadt Turin erwiesene Gastfreundschaft zu danken und daran unter Hinweis auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung Italiens die besten Wünsche für das stetige Fortschreiten Italiens zu knüpfen. (Gärtliche Weislaube.) Der Minister Mancini dankte dem Botschafter v. Reudell und brachte im Namen der Regierung einen Erlaufspruch auf die Vertreter der auswärtigen Staaten bei der italienischen Regierung aus.

Der Nachtlied, wie aus Kairo vom Gestrigen gemeldet wird, die ägyptischen Offiziere in Ägypten durch einen Brief auffordern lassen, binnen 10 Tagen abzuziehen, widrigenfalls sie vernichtet werden würden. Ägypten, das als Ägypten, am ersten Niltaltrakt gelegen, ist bekanntlich die südliche Grenzlinie des eigentlichen Ägypten. Das unheimlich rasche Vordringen des Nachtlied's ist sehr bedauerlich, daß er gar nicht nötig hat, seine Leute marschieren zu lassen, sondern daß für ihn der Aufstand Marochi, d. h. immer weiter um sich greift und immer neue Strecken gegen die ägyptische Regierung und die Engländer aus dem Boden stampft. Osman Digma steht mit 2000 kampffähigen Männern, außer den Greisen und Kindern, in Hasbetta. Dieselben wollen sofort nach Handb kommen, denn Verkehr auf den Straßen unterbrechen und, wenn die Ägypter die Forts von Suakin besetzen, dieselben angreifen. Solange die Engländer in Suakin bleiben, soll ein Angriff nicht zu befürchten sein.

Der französische Gesandte in China, Herr Patenotre, wird sich, wie der „Figaro“ meldet, nach Hne und von da nach Hanoi begeben. Er hat den Auftrag, im Einverständnisse mit General Millot die Grenzen der französischen Occupation in Tongking festzusetzen. Sobald diese einmal bestimmt sind und der Gehalte von den Generalen und eingeborenen Administratoren die Gründe erfahren haben wird, warum sie vom militärischen und strategischen sowohl, als von industriellen und kommerziellen Standpunkt aus gewisse Positionen innehaben und andere aufgeben wollen, wird sich Herr Patenotre nach Peking begeben, um mit dem König

Yamen die Bedingungen auszumachen, unter welchen ein Vertrag zwischen den beiden Nationen abgeschlossen werden kann. Wie das erwähnte Blatt weiter erzählt, wird derselbe einen starken Druck auf den Reichsrath ausüben und denselben aufzuredern, entweder eine Entente mit Frankreich auf Grundlage des gegenwärtigen status quo anzunehmen oder zu gewärtigen, daß die französischen Truppen sich der Städte Longon, Caobang und Lanot bemächtigen, d. h. der chinesischen Grenze derart nähern, daß der chinesischen Regierung nicht einmal die Hoffnung bleibt, daß irgend eine neutrale Zone hergestellt werde. — In Paris eingegangener Nachricht zufolge ist der Admiral Lepoëss am 28. April am Bord der „Gallionnière“ in Shanghai eingetroffen.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist mit seiner Gemahlin am Dienstag mitag wieder in Wien eingetroffen; unter den zur Begrüßung des kaiserlichen Paares auf dem Bahnhofe Erschienenen befand sich auch der türkische Botschafter. Die Bedeutung dieser Orientreise haben wir bereits in einem Leitartikel gemeldet.

Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht den Wortlaut des Toastes, welchen der König von Serbien am Montag bei dem Galabiner in Belgrad ausgedrückt hat. Der König gab in dem Toast seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß die Erben der Krone des Hauses Habsburg die ersten Gäste der jungen serbischen Königsdynastie seien und ermunterte an den Kampf der österreichischen Soldaten gegen die Türken vor den Mauern Belgrads und an die Hülfszüge des Kaisers Franz Joseph bei jeder Gelegenheit für die Konsolidationsbestrebungen Serbiens. Die Bemühungen Serbiens, im Oriente ein Element des Friedens und der Stabilität zu werden, würden durch die erhabene Freundschaft des Kaisers von Oesterreich und durch die zahlreichen Handelsinteressen, welche Serbien an Oesterreich-Ungarn heften, erleichtert. Er habe daher alle seine Sorge darauf verwendet, Beziehungen guter Nachbarnschaft und herrlicher lokaler Freundschaft zwischen beiden Ländern zu begründen. In der Umwehung des französischen Paares erwiderte eine Befragung dieser Beziehungen und werde sich immer glücklicher gestalten, seine Dankbarkeit gegen den Kaiser Franz Joseph zu betätigen. Er trinke auf die Gesundheit, das Glück und den Ruhm des kaiserlichen Paares.

Nach einem weiteren modifizirten Telegramm fährt sich die gestern bereits erwähnte Nachricht vom Austausch einer spanischen Injunctenante in Valcarlos dahin auf, daß dreißig spanische Flüchtlinge, welche in Angoulême internirt waren, unter dem Befehle eines ehemaligen Offiziers Mangabo bewaffnet über den Flecken Valcarlos in die spanische Provinz Navarra eingedrückt sind. Truppen verfolgten diese Bande. Aus Santa Coloma sind 6 Offiziere flüchtig geworden, man hält dieselben an den Ufern der Bucht bereit und glaubt, sie hätten die Aufhebung ihrer Theilnahme beabsichtigt. — Wie aus Paris gemeldet wird, hat am Dienstag vormittag der Ministerpräsident Ferry mit dem ersten Secretär der spanischen Botschaft eine Unterredung gehabt, bei welcher, wie verlautet, die jüngsten Vorgänge an der spanischen Grenze besprochen wurden.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Fortsmouth, 29. April. Der Transportsdampfer „Scobobile“ ist heute Morgen mit Truppen aus Bombay auf dem Wege von Spithead eingetroffen und hat, da an Bord der Rücktritt in Gibraltar ein Cholerafall vorgekommen war, die gelbe Flagge

Aus Tübing.

(Schluß.)

Ausgezeichnete Schmitzarbeit findet sich auch im Rathsaufe in der „Reichshalle“. So genannt, weil darin einst über Krieg und Frieden berathen sein soll. Die dort hineinströmende Doppelstühle dürfte kaum noch ihres Gleichen finden, und auch die höchsten der feinsten eingeleiteten Tafeln sind prachtvoll geschmückt. Uebrigens ist die Restauration des 1598 bis 1608 errichteten Zimmers, das gleichfalls Holzschmuck neben Arabesken zeigt, noch nicht vollendet. Ein Zehel ist ganz leer, da es eben im Hause des Rathselementers sich befindet, welcher die Schmitzarbeiten von dem eintreffenden Anstich reinigt, der sich noch auf einem zweiten befindet, während die jetzt glatte Decke durch eine Holzdecke ausgefüllt werden soll, wofür vorläufig 10,000 M. bewilligt sind.

Jetzt tagt in diesem Räume der aus 30 Personen bestehende Bürgerausschuß, welcher in dringenden und distreten Fällen an Stelle der 120 Personen zählenden Bürgerschaft mit dem Senate verhandelt. Letzterer besteht aus 14 Mitgliedern, 6 Kaufleuten (natürlich werden dazu nur die reichsten gewählt) und 8 Juristen, alle auf Lebenszeit. Aus der Mitte des Senates wird der Bürgermeister gewählt, welcher nach zwei Jahren abhandeln muß, nach weiteren zwei Jahren aber wieder gewählt werden darf; die Folge dieser Bestimmung ist, daß gewöhnlich zwei Bürgermeister da sind, die alle zwei Jahre mit einander alterniren. Die Sitzungen des Senates finden in dem Erbschloß statt, in einem länglichen Saale, der 1573 erbaut und 1880 renovirt worden ist. Auch hier ist besonders kostbar die Tüch, welche zwischen schön gemalten Paneeleu plattdeutsche Sprüche enthält, die sich auf Gerechtigkeit und Liebe beziehen. An den Wänden befinden sich symbolische Gemälde von Torrelli, während den Hintergrund des Saales das durch Schranken abgetrennte, umfangreiche Establishment einnimmt, in welchem der Senat sitzt. Die Stühle wie die Tische sind aus kostbarer, zweifelhafte Jahre alter Schmitzerei, und nur der Leberzug ist neu. Auf den roten Tischchen stehen silberne Schreibzeuge, Penstler und Wasserflaschen. Das Ganze steht höchst nüchtern aus, trogdem aber ist hier schon manche heisse Schlacht geschlagen worden. Im Jahre 1866 z. B.

fand eine äußerst erregte und stürmische Sitzung statt, die von 1 Uhr mittags bis gegen 2 Uhr nachts währte, bis es endlich dem Senator Guntius und seinen Anhängern gelang, den Anstich auf den Preußen durchzusetzen — ein Beschluß, dem allein Tübing ungeschicklich seine heutige Selbstständigkeit zu danken hat.

Wie stürmisch mag es nun erst in früheren Zeiten hergegangen sein, als die hochgeborenen Herren von Tübing nicht Wasser sondern kohlige Weine während der Sitzungen tranken. Hinter den Senatssitzungen nämlich in einer Ecke, die jetzt von Säulen verdeckt ist, befand sich früher ein Buffet, und es führt von dort eine aus 75 Stufen bestehende schmale Treppe hinunter in den Rathsauf, der damals dem Ratse gehörte, wie es ja allgemein üblich war. Noch jetzt gehört ja z. B. der breitere Rathsauf bekanntlich dem Staate, während der Tübing, gleich den meisten anderen, seit einiger Zeit verpacktet ist. (Wir gebrauchen hier den Ausdruck „gehören“ in dem Sinne von „verwaltet werden durch.“) Diese oben erwähnte Treppe mündet in einem besonderen Zimmer des Rathsaufes, das nach einem früher dort befindlichen Riesenfalle den Namen „Kühe“ trägt, ist aber unten durch eine Thür abgeschlossen. Besonderen Schmuck besitzt diese „Kühe“ übrigens ebensowenig, wie die jetzt zum Comitor umgewandelte „Kühe“ oder der ganze Keller überhaupt. Denn wenn er auch außerordentlich ansehnlich ist und die von mächtigen Pfeilern getragenen Epitaphenwände sehr schön gearbeitet sind, so fehlt es doch noch an jeder besonderen Dekoration, wie sie z. B. der renovirte magdeburger Rathsauf in so hohem Maße aufzuweisen hat. Wirklich interessant und sehr würdevoll ist dagegen ein besonderes Zimmer, das „Brantengrad“ so genannt, weil sich hierher früher aus der Marienthür die dort neu getrauten Paare durch einen unterirdischen Gang zu begeben pflegten, um zusammen einen Pokal voll Wein zu leeren. In diesem „Brantengrad“ befindet sich nun ein ca. 1575 geschaffener der Rathsauf selbst ist über 600 Jahre alt) Kamin aus Sandstein, welcher oben den schiefen Adler, darunter die Wappen des Städtens und seiner Anführer und zwischen ihnen die Weintraube von Romau zeigt. Unterhalb aber erbliden wir, von einem Dahn und einer Deme eingeschlossen, eine plattdeutsche Inschrift, vor welcher der Stifter, ein in höchst

unabhängiger Ehe lebender „Bürgermeister, manchen Abend gesessen haben soll, um ein „bis“ an dem von ihm selbst erronnenen Wapen zu ergötzen. Dieselben lauten nämlich:

„Mensch Man Lude Singhet
Was He Em De Brau heinaget.
Wests He Wat Man Ein Brocht
Dat He Wol Wonen Mochte.“

Fürnaehr ein treffliches Beispiel für den ebenso werden als schlagenden Volkswitz der alten Tübinger.

Daben wir nun im Rathsauf die größte Weinhandlung aller Zeit erblickt, so wenden wir uns jetzt zu einer der größten Holzeinhandlungen des heute durch seinen Weinhandel so hoch berühmten Tübing, nämlich zu der Firma von Stülz, deren weitauisgedehnte Kellereien sogar Buebefer als Werthvolligkeit erwarnt. Emanuel Geibel war ein so treuer Kunde des Hauses, daß er sich sogar noch nach Wünnchen seine Rothweine von Stülz in Tübing lassen ließ, und so beschloffen wir denn, uns dieses von dem Dichter im traulichen Gespräche oft gelobte Establishment näher zu betrachten, was uns durch das lebenswürdige Entgegenkommen der Ghes an ermöglicht wurde. Die Firma besitzt zwei gelobte Establishments; das eine enthält fast nur Fässer, durchschnittlich an 3000 Liter, und liegt ganz unterhalb des Saales, während das zweite, weitgehend flachentlagener ist. Im ganzen sind etwa 500,000 Pf. an Weinen vorhanden, die zum Theil in Tübing, zum Theil in anderen Establishments befinden.

Bekanntlich beträgt heute der Zoll auf 1 Depost Wein — es wird nach Gewicht vertheuert, wobei die Fässer zu 0,74 l und einem gewissen entsprechenden Gewichte berechnet wird — 63 M., so daß die Firma bei ihrem enormen Bedarfe eine große Summe an Zinsen dadurch erparat, daß sie ein eigenes Depost hat, in welchem sie die Weine vertheuert, theilweise auch abgibt und erst bei der Verladung dieselben verzollt. Natürlich steht dieses Lager unter Verwahrung der Zollbehörde, welche täglich mindestens 2 Beamte dorthin entsendet, da eben alle Tage im Lager gearbeitet wird und wenn auch die Firma diese Beamten, die ihretwegen kommen, selbst mit täglich 2 M. zu besolden hat, deshalb also für die Veranlagung des Zolllagers 4—6 M. jeden Tag zahlen muß, so bleibt die Firma doch eine große.

Gr. Ulrichstr. Klooss & Bothfeld, en gros, 53, en detail.
 empfehlen ihre Neuheiten in:
Cravatten in prachtvollen Dessins, **Wiener Cigarrenspitzen** in Meerschaum, Weichsel, Olivenholz, Weichselholz etc. Spazerstöcke in größter Auswahl.
Zur Reisezeit:
Handkercher, größtes Lager am Plage, nur gute Sattlerarbeit, von 2/4 an, amerik. Reifeblätter mit guten Weichseln, Reisehandtücher, Reiseaccessoires, Touristenaschen, Placiers, Geldbörsen, Klappstühle.
Neu: Wiener Badetücher zu 2 Mk., Schwammbeutel, Badehauben, Kammtaschen u. s. w.
Gute reelle Waare. — Billigste Preise.

Tapeten
 empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen
Hermann Bischoff,
 45. große Ulrichstraße 45.

Eine große Partie Reste von 8-20 Stück zu und unter Einkaufspreisen.

Schnabel & Grünberg,
 22. Leipzigerstraße 22
C. A. Schnabel, gr. Märkerstr. 2.

Wir beehren uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir von den vorzüglichsten, sich allgemeiner Beachtung erwerbenden Stofffabriken bereits wieder große directe Transporte empfangen und empfehlen in ganzen und halben Stücken zu Großpreisen, wie auch im Einzelnen billigt:
 Stoffe Prima-Dowls 94 Ctm. breit à 2 Mk. 50 ¢
 Stoffe Hemdentuch zu feinsten Oberbeinen, gleichbillig.
 Stoffe Handtuch zu durabestellen Nachbeinen.
 Stoffe 9/4 breit Dowls und getreift Satin zu Bettbezügen ohne Naht von ausgezeichneter Schönheit, Güte und Preiswürdigkeit.
 Stoffe Damast, vollbreit zu Hochbeinen in prachtvollen Mustern.
 Die Qualitäten sind bessere, die Preise bedeutend billiger, als „Verandelschäfte“ von außerhalb offeriren.

Wilh. Homann, Tapezier u. Decorateur,
 Halle a. S., gr. Brauhausgasse 19.
 Sager selbstgefehrter Polstermöbel, Bettstellen u. Matratzen. Sittlicher für moderne Zimmer-Einrichtungen nach neuesten Mustern.

Geschäfts-Gründung.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzudeuten, daß wir unter heutigem Tage hiesiger **Barfüßerstraße 6a**, ein
Eisenwaaren-Geschäft
 eröffnet haben und bitten unter Unternehmen gültigst zu unterstützen. Für prompte und reelle Bedienung werden wir stets Sorge tragen.
 Halle a. S., den 28. April 1884.
Leonhardt & Schlesinger.

Rolläden

— aus Stahl u. Holz
 Wilh. Tillmanns, Remscheid.
 Ehrenplomben Amsterdam.

Seltene Gelegenheit f. Möbelfäufer.

Die Bestände einer Möbelfabrik, bestehend in Eiche, Schwarz- und Nuss-, und Mahagoni Salons und Zimmereinrichtungen, sowie Küchengeräten, Teppiche, Lampen etc. werden getheilt oder im Ganzen Verlags von 9-6 Uhr Halle a. S., Bräuerstraße 5, I. zu sehr billigen oder festen Taxpreisen ausverkauft.
Der Liquidator.

Harz 17, **H. Kneiff,** Harz 17, (Geißthor).
 Tapezierer und Decorateur.
 empfiehlt sich zur Aufzeichnung von Polster- und Decorationsarbeiten. Auch biete mein Lager von Zimmer-Einrichtungen bestens empfohlen.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O.

Gründet auf Gegenseitigkeit 1826.
 Abtheilung für die Feuer- und Lebensversicherungen. Die Gesellschaft beschließt Boden-Erzeugnisse gegen Hagelbeschaden unter liberalen, allen zeitgemäßen Anforderungen des landwirtschaftlichen Publicums entsprechenden Bedingungen. **Vericherungs-Capital 155,408,116 Mk., Reserven 182,644 Mk.** Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen, sowie Antragsformulare bei den nachgenannten Vertretern der Gesellschaft:
A. Schanz in Halle a. S., Leipzigerstr. 63. **H. Pauly** in Merseburg, Breitestr. 12. **Fr. Eigenwillig** in Gannern, Rühlsberg 10. **Pau. Goerschner** in Wettin. **Franz Thormann** in Gollma bei Landsberg.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke gegen mündel-sichere Hypothek größere Kapitalien bis zu jeder Höhe mit oder ohne Amortisation zu mäßigem Zinsfuß und unter günstigen Bedingungen.

Mit der Vermittlung von Versicherungsanträgen und der Ertheilung weiterer Auskunft ist beauftragt:
Paul Rindfleisch,
 General-Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, Halle a. S., Bräuerstraße 12.

Bank-Institut für Hypotheken-Capitalien,
O. Fellnitz, Waidenburg,
 offerirt Hypotheken-Kapitalien jeder Höhe von 4% an.

Etablissement
6. Leipzigerstrasse 6.
 dem „gold. Löwen“ gegenüber,
 stellt jetzt folgende
Kleiderstoffe, sowie
Leinen- und Baumwoll-Waaren
zum Ausverkauf:

84 schwarze Cachemirs, Berl. Elle 80, 90-100 ¢
 84 farbige Cachemirs, Berl. Elle 85 und 90 ¢
 84 farbige Cachemirs, Berl. Elle 30, 40 u. 50 ¢
 Doppel-Zutires in allen Farben, Berl. Elle 25 u. 30 ¢
 Reinwollene Seides in eleg. Farben, Berl. Elle 36 u. 40 ¢
 Elegante hellfarbige Commercistoffe, B. C. 25 u. 30 ¢
 Engl. gefärbte Mohairs, prima, Berl. Elle 30 ¢
 Schwere carrirte Seidenwaaren, Berl. Elle 20 ¢
 Ein Bollen Barbes und Lenos, Berl. Elle 20 u. 25 ¢
 Ein Bollen Jacquets und Crauons, Berl. Elle 20 u. 25 ¢
 Ein Bollen schwarze carrirte Tartans, Berl. Elle 35 ¢
 84 schwere # Plaidstoffe, Berl. Elle 55 und 60 ¢
Roben Knappen Raages und Reste,
 Berl. Elle 20, 25 und 30 ¢

Leinen- u. Baumwollwaaren
auffallend billig:

64 Gendern-Dowls, Berl. Elle 20, 25 u. 30 ¢
 64 Strittins und Geitfous, fein, ohne Ayrreth, Berl. Elle 15, 20, 25 u. 30 ¢
 64 Jacquets, Blaus, Satins etc., Berl. Elle 25 u. 30 ¢
 64 Halbleinen in guter Qualität, Berl. Elle 23 u. 25 ¢
 64 schwere Kernleinen, Berl. Elle 30 ¢
 64 Prima Gauswaderleinen, Berl. Elle 35 u. 40 ¢
 Reineleinen Hüftensandtücher, Berl. Elle 10, 15 und 20 ¢
Weiße Dress- und Damast-Gandtücher, Berl. Elle 20, 25 und 30 ¢
 64 carrirte Bettzeugs, Berl. Elle 20, 25 u. 30 ¢
 Geschirre Federleinen und Juleis, Berl. Elle 20 ¢
 Stoffe sehr gut, schürze, Berl. Elle 18 ¢
 Stoffe Blaus und Graues, Berl. Elle 30 ¢
 Echtfarbige Waudrucks, Berl. Elle 27 ¢
 Garantirt echtfarbige Schürzeleinen, Berl. Elle 23 ¢
 Dress- u. Wollagen und Unterbetten, 8/4 breit, 70 ¢
 Ein Bollen weiße Gardinen, Berl. Elle 20, 25, 30 ¢
 Ein Bollen Häufertoffe, Berl. Elle 30, 35, 40 ¢
 Stoffe Möbelstoffe, Berl. Elle 20, 25, 30 ¢

Ein Bollen
weisse u. rothe Bettdecken
 Stück 1,75, 2,00 und 2,50 ¢

Das Bureau für Stellenvermittlung
 des Kaufmännischen Vereins in Frankfurt a. Main
 (seit 1866 unter dem Patronat der Handelskammer)
 offerirt den Herren **Prinzipalen** seine Dienste **kostenfrei.**
 Stellsuchende Nichtmitglieder erwerben gegen Zahlung von M. 7,50 das Recht, während eines vollen Jahres die Vermittlung des Instituts in Anspruch zu nehmen.

Der Wazar des Vereins zur Erhaltung
von Freibetten für arme Kranke

wird **Freitag den 2. und Sonnabend den 3. Mai** von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr stattfinden. Frau **Winkelmeier** hat die Güte gehabt, uns den großen Saal ihres „Hôtels zur Stadt Hamburg“ für Ausstellung und Verkauf zur Verfügung zu stellen und bitten wir, den Zweck des Vereins durch Einkäufe auf dem Wazar unterstützen zu wollen.

Soolbad Salzingen in Thüringen a. d. Werrobaß
 in jedem Salzgehalte bereiteten Bäder und seine gegen Gicht- und Rheumatischen als wirksamstes Heilmittel anerkannten Inhalationen am 8. Mai. Schluß der Saison Ende September. Näheres durch die **Bade-Direction.**

Bad Krankenheil-Tözl,
 Oberbayern, im schönen Isarthal.
 2000 Fuss über dem Meer, am Fusse der Alpen. Jodschwefelhaltige doppelkohlensaure Natronquellen. Vorzüglich bewährt gegen **Seropheln, chronische Krankheiten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten etc.**
 Saison vom 15. Mai bis 1. October.
 Gute Hôtels, schöne Villen und hebliche Privatwohnungen.
Prospecte und Brochüren gratis durch die Direction.

Ostseebad Swinemünde.

Gesunde amnuthige Lage, erweiterte bequem eingerichtete Bade-ankalten, warme Bäder im Warmbadehause und im **König Wilhelmshofe**; schöne Spaziergänge, Ausflüge in die herrlichen Umgebungen, Theater, Concerte, Bälle, Corsofahrten etc., viel Abwechslung durch Schiffverkehr.
 Bequeme Verbindungen nach allen Richtungen durch Dampf-schiffe, Eisenbahn etc. Quartiere in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.
Gründung der Saison am 20. Juni.
 Auskunft ertheilt
Die Bade-Direction.

Hôtel & Restaurant z. gold. Löwen,
 Halle a. S., Leipzigerstraße 104,
 empfiehlt seine gut eingerichteten Locale, sowie seine anerkannt guten Speisen und Getränke.
 Table d'hôte Mittag 1 Uhr, im Abonnement 1 Mark, à la carte zu jeder Tageszeit. Ganz- und halbe Portionen.
 Kochkunstscholl
Gustav Jentzsch.

Dieb

ersten nachheften
 Kinder-Galstücher, 3 St. 20 ¢
 Damen-Hausröcke, 18 ¢
 Kinder-Träger, 20 ¢
 Kinder-Läden, 10 ¢
 Kinder-Trümpfen, Patent, 20 ¢
 Kinder-Hemden von 25 ¢ an,
 Kinder-Höschen von 40 ¢ an,
 Kinder-Hütsche von 50 ¢ an,
 Kinder-Hütsche, gefl., v. 40 ¢ an,
 Kinder-Haushütsche 10 ¢,
 Kinderhüte von 25 ¢ an,
 Kinderhüte, garnirt, 75 ¢
 Damen-träger, gefl., 20 ¢,
 Damenmantel-träger 35 ¢,
 Damenhaushütsche 20 ¢,
 Damen-Hausröcke 50 ¢,
 Damen-Identischer 25 ¢,
 Damen-Vorredel-schleifen 20 ¢
 Damen-Hausröcke von 30 ¢ an,
 Damen-Identischer 35 ¢,
 Damenhemden von 1/4 ¢ an,
 Damen-Bantelons von 1 ¢ an,
 Damen-Weilige-Jacken 1/4 ¢,
 Damen-Corsets, Runder, 1/4 ¢,
 Damen-Identischer 35 ¢,
 Damenhüte, garnirt, v. 2/4 ¢ an,
 Spitzen, Wunden, Sticker, Stüch-chen, Blumen u. Seidenband in großer Auswahl sehr billig.
 Herren-Nachthemden 1/4 ¢,
 Herren-Identischer 35 ¢,
 Herren-Identischer 30 ¢,
 Herren-Träger, Leinen, 25 ¢,
 Herren-Identischer, gefl.,
 Herren-Identischer, Seide, 20 ¢,
 Herren-Identischer 35 ¢,
 Herren-Identischer 30 ¢,
 Herren-Identischer 35 ¢,
 Bekleidungs-Identischer, Fisch-tücher, Sandtücher, Wäsch-tücher, Gardinen in guter Quali-tät, wie allebekannt am allerbillig-sten, nur in
Fenchel's
 Berliner Commandite,
 Rathhausgasse 16.



Den geehrten Herrschaften die ergebliche Anzeige, daß ich mich in **Wernburg** am 1. Januar als **Reze-miether** niedergelassen habe und empfehle den geehrten Herrschaften meine Dienste in d. Branche ganz ergebenst. Es wird mein Bestreben sein, durch **gekaufteste** **Ausführung** über-tragener **Wurzige** mit des **Reze-miether** der geehrten Herrschaften zu erwerben. Gleichzeitg empfehle tüchtige **Köchin-nen**, **Paar** u. **Kindermädchen** für **lofort** und **fräter**.
Wernburg. Frau W. Siebels,
 Kaiserstraße 61.

Tapeziren, Maler u. Lackier-arbeiten werden schnell, sauber und billig ausgeführt von
Anton Haber, Maler, Wunderrstraße 34.

Dant.
 Bei dem Begräbniß meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, **Johann Gottfried Wurdhardt**, find uns io viele Beweise der Liebe und Theilnahme geworden, daß wir uns veranlaßt sehen, hiermit unseren Dank öffentlich auszu-sprechen. Herzlichen Dank sagen wir den lieben Verwandten und Freunden, welche den Sorg des theuren Entschlafenen io schon schätzten, den getreuen Nachbarn, welche denselben zu seiner letzten Ruhe-fahrt trugen, insbesondere dem Herrn Pastor **Kuffmann** für die trostreiche Predigt, mit welcher er unsere tiefbe-trübnissen Herzen auftrühtete, io auch dem Herrn **Leiter** **Schubert** mit seiner **Belehren** für den letzten Abschied, ebenfalls den Herren **Schmidt** **Simon** und **Triebel** für ihre Bemühungen, uns denselben am Leben zu erhalten. Auch allen Bekannten, welche durch io zöhrliche Beweistung auf dem letzten Gange den Verstorbenen stützen, fühlten wir uns zu Dank verpflichtet. Möge ihnen allen der Herr ein Besseres sein und sie dor ähnlichem schweren Leid bewahren.
Simon und Richerichs-Röhrt,
Goa Marie Wurdhardt, geb. Kuffn,
Theodor Wurdhardt,
Ernestine Thieme, geb. Wurdhardt.
 Für den Sueratenheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
 Mit Beilagen.